

8. Des Krieges Blutvergeuden —
Die Fürsten kriegten's satt;
Nur Seidlich wenig Freuden
An ihrem Frieden hat.
Oft jagt er drum vom Morgen
Bis in die Nacht hinein;
Es können dann die Sorgen
So schnell nicht hinterdrein.

9. Er kam nicht hoch zu Jahren,
Früh trat herein der Tod;
Könn' er zu Rosse fahren,
Da hätt's noch keine Not;
Doch auf dem Lager balde
Hat ihn der Tod besiegt,
Der draußen auf der Halbe
Noch lang' ihn nicht gekriegt.

149. Der Preuze in Lissabon.

Von Karl von Holtei. Gedichte. Berlin, 1827.

Ein Bürgermann von echtem Schrot und Korn,
Der tapfer noch im vor'gen Krieg, als Kolberg
Belagert ward, ein Greis, gestritten hat
Und jetzt begraben liegt im kühlen Sande,
Der alte, wohlbekannte Kettelbeck,
War einst als eines Schiffes Kapitän
In Lissabon — und in bedrängter Lage.
Er wußte keine Ladung für sein Schiff
Und sah bekümmert in die Zukunft wohl
Und dachte trauernd an die lieben Seinen
Im fernen Preußenland. Geladen nun
Zu einem Schmaus bei einem Portugiesen,
Den kaum er kennt dem Namen nach, geht still
Und düstren Sinns er seinen Weg. Am Markt
Erblickt er plötzlich — und er glaubt zu träumen,
Trant seinen Augen nicht, den perlenden,
Und saß sich bebend vor Erstaunen an —
Erblickt er plötzlich groß vor einem Zelt
In voller Pracht zwei preußische Soldaten.
Zwei Grenadiere waren's, wie sie damals
Gekleidet gingen, majestätisch, steif,
Der Pops nicht fehlte; wie in Erz gegossen,
So standen die vor jenem Zelte da,
Und auf dem Zelte weht' die preuß'sche Flagge.
Er denkt bei sich: die mußt du rasch begrüßen,
Tritt auf sie zu, reicht ihnen froh die Hand
Und sieht — daß es Wachspuppen sind, doch schön gebildet.
„Ha!“ ruft er aus, „wo solch ein Aushängschild
Gewählt ist worden, muß auch mehr noch stecken,
Was eines Preußen Herz erlaben kann!“
Und zahlt sein Eintrittsgeld und tritt hinein.
Und tritt hinein und sieht — o welch Entzücken!
Es war im Jahre siebzehnhundertachtzig —
Und sieht auf einem Thron den alten Fritz,
Zum Sprechen ähnlich. Und die Siegesgöttin